

# Langjähriges Engagement mit Herz

**Porträt 70 Jahre ist Edeltraud Slavik Mitglied der AWO. Als Mitgründerin des Friedberger Ortsverbandes weiß sie, wie sich die Pflegeeinrichtung gewandelt hat. Wie sie die Zeit erlebt hat und was sie sich für die Zukunft wünscht**

**VON LUISA SAKO**

**Friedberg** Edeltraud Slavik ist das letzte noch lebende Gründungsmitglied des Arbeiterwohlfahrt-Ortsverbandes Friedberg. Im November wird sie 89 Jahre alt und noch immer hat sie Kontakt zu den Bewohnern des Seniorenhofs. Mit 19 kam Edeltraud Slavik über ihren Vater zur AWO. Damals sei es üblich gewesen, dass man sich in einem Verein engagierte. Am 1. Juli 1947 trat sie dem Sozialverband bei.

Es seien anfangs schwierige Zeiten gewesen, erzählt die Rentnerin. Beim Sammeln von Spenden seien sie oft schief angeschaut und mit den Worten „wir gehen in keine Partei“ abgewiesen worden. Eine erfreuliche Geschichte ist ihr aber in Brinerung geblieben: „Da war in Friedberg-West eine Frau, die sagte, wir sollten später noch einmal vorbeikommen, sie habe ein Handtuch für uns. Das war damals etwas Außergewöhnliches, man hatte ja nicht viel.“

Edeltraud Slaviks Hauptaufgabe war jedoch die Betreuung der Jugend. Wöchentliche Treffen wurden unter freiem Himmel abgehalten, es gab schlichtweg keinen Versammlungsraum. Einmal seien sie mit einer Gruppe und einem 30-Mann-Zelt zeltet gegangen. Ihr Kollege Albert Preischl habe die richtigen Menschen gekannt und gewusst, wo er so etwas herbekommt.

Die 88-Jährige half auch bei Weihnachtsfeiern der AWO im Zieglerbräu, Päckchen für die Kinder zusammenzustellen. Zudem ging sie mit auf Wanderungen und Ausflüge, unter anderem nach Scheßlitz am Bodensee. Die Reisen waren eine Abwechslung zum Alltag, mussten aber selbst gezahlt werden. Edeltraud Slavik suchte immer die Arbeit und wurde auch gebraucht, wie sie sagt. Sie half beim Kochen, Aufräumen und der Beschäftigung der Kinder bei Fahrten nach Schloss Niederraunau, damals als Ferienort bekannt. Sogar ihre zu

der Zeit achtjährige Tochter Gerlinde nahm sie mit.

Als die Seniorin 1986 in Rente ging, blieb sie als Ehrenamtliche 31 Jahre beim Ortsverband im Seniorenheim am Rothenberg. Sie kümmerte sich um alles, was anfiel, beispielsweise Betten beziehen, Wäsche waschen und die Pflege der Bewohner. Am 1. August dieses Jahres legte sie die Freiwilligenarbeit nieder. Doch an die Zeit im Heim erinnert sie sich gern zurück. Dort sei viel Blödsinn gemacht worden; bei jeder Veranstaltung habe sie ausgeholfen und das bis tief in die Nacht. Gerne habe sie sich auch um die Rollstuhlfahrer gekümmert. Da habe es ein Jahr gegeben, in dem sie etwa 400 Stunden damit verbracht, Rollstuhlfahrer in der frischen Luft spazieren zu fahren. „Langweilig war mir nie“, meint die Rentnerin. Für ihr Engagement sei sie oft gelobt worden, ihr Name habe bei Nennungen der Ehrenamtlichen im Rahmen von Veranstaltungen an erster Stelle gestanden. Sie freue

sich sehr, noch in die Kantine des benachbarten Heims zum Essen zu kommen zu dürfen. Und auch der Kontakt zur ehemaligen Heimleiterin Brigitte Odenwälder bräche nicht ab. Von ihr und anderen Mitarbeitern im Heim erfährt sie große Unterstützung. Unter anderem halfen sie ihr vor acht Jahren bei einem Umzug. „Ich habe hier Rückhalt“, sagt Edeltraud Slavik. Ihr liege besonders am Herzen, dass die AWO sich auch in Zukunft um die Alten kümmert und dafür sorgt, dass sie mit ihren Sorgen nicht alleine sind. Aber es sei im Seniorenhof schon immer viel getan worden, um die Menschen zusammen zu bringen, das sei jetzt immer noch so.

Verbessert habe sich die Arbeit des Sozial- und Pflegeverbandes unter anderem durch die verbandes unter anderem durch die über die Jahre stark gestiegene Zahl der ehrenamtlichen Helfer. 1986 seien es nur zwei oder drei Freiwillige gewesen. Für Edeltraud Slavik war ihr Engagement als geschiedene Alleinstehende ihr Ein und Alles. Doch vor ein paar Jahren kamen die Wehwelchen. Jetzt ist die AWO für sie da und richtete unter anderem ihren 80. Geburtstag aus. Daran erinnere sie sich sehr, sehr gerne, sagt die 88-Jährige. Sie sei nie zu kurz gekommen. Für ihren Lebensabend wünsche sie sich, jeden Tag aus dem Bett zu kommen und für den Fall, intensivere Hilfe zu benötigen, einen Platz im AWO-Seniorenheim. Und sie hofft, dass es dort noch weiterhin frisch gekochtes Essen gibt.

**Feier Das AWO-Seniorenheim lädt zum 70-jährigen Bestehen am 7. Oktober um 14.00 Uhr ein.**



Foto: Luisa Sako